

gelegene Theil ist durch etwa 4 Furchen in ebensoviel Segmente zerlegt, welche durch schwächere Furchen nochmals getheilt werden.

Nimmt man nach dem Vorgang von HALL¹⁾ *Crepicephalus* als eine Unter-gattung von *Conocephalites* an, so gehört die hier beschriebene Form in dieselbe, wegen ihrer drei Glabella-Furchenpaare, der Breite des Stirnrandes zwischen den Gesichtsnähten, welcher sich nach vorn verbreitert, und endlich der verhältnissmässig grossen Breite der Wangen zwischen Augen und Glabella. Doch bei kritischem Vergleich der zahlreichen, von den americanischen Autoren beschriebenen Arten gelangt man bald zu der Ueberzeugung, dass die echten *Conocephalites* mit *Crepicephalus* (resp. *Loganellus*) in allem übereinstimmen und letztere nur einen etwas eigenthümlichen Habitus aufweisen. Ja, HALL weist selbst darauf hin, dass die Arten von Nevada alle eine stark entwickelte Augenleiste besitzen, während diejenigen von Wisconsin nur schwache Andeutungen davon zeigen, und ebenso ist es mit der Breite der festen Wangen.

Zwei americanische Arten sind mit der chinesischen zu vergleichen, nämlich *Conocephalites diadematus* HALL²⁾ von Wisconsin und *Conocephalites Haguei*³⁾ HALL von Nevada. Erstere zeigt fast dieselbe Gestalt der Glabella, aber die Seitenfurchen sind schwächer und der Stirnrand ist stark gewölbt, während er bei der chinesischen Art flach, aber schräg aufwärts gerichtet ist. Das dem *Conocephalites diadematus* zugeschriebene Pygidium hat auch den scharf abgegrenzten Rand, aber eine stark segmentirte Rhachis und ist querelliptisch, anstatt halbkreisförmig. — *Crepicephalus Haguei* hat eine breitere und kürzere Glabella, während die Seitenfurchen wieder schärfer ausgeprägt sind; der Stirnrand ist hochgewölbt, die Stirn selbst höher, und dem Pygidium fehlt der abgesetzte Rand.

Auch in Scandinavien sind nahestehende Formen beobachtet. Namentlich fällt die Aehnlichkeit mit *Conocephalites ornatus* BRÖGGER⁴⁾, soweit die Kopfschilder in Betracht kommen, auf. Die Form der Glabella, der Verlauf der Seitenfurchen, der Limbus sind in beiden fast gleich gestaltet, nur hat die norwegische Art viel schmalere feste Wangen und dadurch einen mehr geraden Verlauf der Gesichtsnähte vor den Augen. Die Pygidien sind allerdings durchaus verschieden: das unsere ist gross mit breiter Randausbreitung und unverziertem Rand, das von *Conocephalites ornatus* ist klein, ohne Randausbreitung und mit gezacktem Rand.

Ein Kopfschild und ein Pygidium aus grünlichgrauem, dichtem Kalk von Ta-ling (Liau-tung).

1) *U. S. geol. explor. of the 40th Parallel*. Bd. IV. p. 209.

2) *16th Report etc.* t. XVIII. f. 18. 21.

3) *U. S. Expl. of the 40th Parallel* IV. p. 210. t. II. f. 14.

4) *Om Paradoxides-skifrene vid Krekling*. p. 37. taf. III. Fig. 5—7.